

## Grüngürtel vor Bebauung schützen: jetzt Grünzüge im Münchner Grüngürtel für Natur (Menschen, Tiere und Pflanzen) und Klimaanpassung sichern.

Ein großer Teil der letzten unbebauten Flächen im Münchner Grüngürtel befindet sich innerhalb der sogenannten regionalen und städtischen Grünzüge oder befindet sich in einem räumlichen und funktionalen Zusammenhang mit diesen. Sie beinhalten klimatisch bedeutsame Flächen, die wichtig sind für die Frischluftzufuhr und Wärmeentlastung der Stadt. U.a. um diese Funktion zu sichern, wurden regionale Grünzüge in der Regionalplanung für die Region München festgesetzt. Ein weiterer Bestandteil der regionalen und städtischen Grünzüge sind naturschutzfachlich bedeutsame Flächen. Beispielsweise bieten die großflächigen regionalen Grünzüge noch Brutgebiete für Arten mit speziellen Lebensraumsprüchen wie Kiebitz und Feldlerche. Gleichzeitig befinden sich in den Grünzügen Flächen für eine nachhaltige Landwirtschaft und die lokale Nahrungsmittelproduktion. Schlussendlich stellen sie einen schnell erreichbaren und wichtigen Naherholungsraum für alle Münchner\*innen bereit. Der Erhalt der Grünzüge ist somit für ein lebenswertes und sozial gerechtes München dringend notwendig.

### **Der BUND Naturschutz (BN) fordert deshalb:**

Alle regionalen und städtischen Grünzüge sowie räumlich und funktional zugehörige Flächen eindeutig als Tabuflächen im Stadtentwicklungsplan (STEP) zu kennzeichnen. Tabuflächen heißt, diese Flächen werden nicht mehr für eine Siedlungsentwicklung in Betracht gezogen und von Bebauung dauerhaft freigehalten.

### **Wie ließe sich das auf STEP-Ebene darstellen?**

Die genannten Flächen könnten mit einer eigenen Signatur überlagert werden, die sie eindeutig als von Bebauung freizuhaltende Flächen kennzeichnet. Die Signatur für Siedlungsentwicklung wird im Gegenzug von den Flächen entfernt.

### **Wie ließe sich das auf der weiteren Planungsebene umsetzen?**

- Im Flächennutzungsplan ein System aus Kaltluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten darstellen, das die Grünzüge und alle weiteren Kaltluftentstehungsgebiete und Kaltluftleitbahnen aus der Stadtklimaanalyse enthält.
- Regionale und städtische Grünzüge, Kaltluftentstehungsgebiete und Kaltluftleitbahnen sowie naturschutzfachlich relevante Gebiete als Landschaftsschutzgebiete und geschützte Landschaftsbestandteile ausweisen. Dadurch können ihre wichtigen Ökosystemdienstleistungen nachhaltig geschützt werden.

Als Grundlage könnte zum Beispiel der Stadtratsbeschluss vom 29.04.2020 dienen (Sitzungsvorlage 14-20 / V 16663). Hier heißt es unter anderem:

*„Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung [Anm. BN: jetzt im Aufgabengebiet des Referats für Klima und Umweltschutz] wird beauftragt, bei anstehenden Neuausweisungen von flächenhaften Schutzgebieten nach dem Naturschutzrecht regionale und innerstädtische Grünzüge bzw. Parkmeilen verstärkt zu berücksichtigen und entsprechend der rechtlichen Möglichkeiten in den Schutzgebietsumgriff miteinzubeziehen.“*

Quelle: <https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/5681174>

Hintergrund:

*Warum fordert der BN die explizite Darstellung von Tabuflächen im STEP?*

Derzeit gibt es im STEP einen eindeutigen Zielkonflikt. Als Ziele werden einerseits die Sicherung und Weiterentwicklung der regionalen Grünzüge als Kaltluftentstehungsgebiete formuliert. Konsequenterweise werden die regionalen Grünzüge im STEP dargestellt. Andererseits werden gleichzeitig große Teile dieser zu sichernden Flächen im Nordwesten, Norden (SEM-Nord) und Nordosten (SEM-Nordost) als potenzielle Flächen für Siedlungsentwicklung kommuniziert. Was nun geschützt wird und was bebaut wird, wird nicht kommuniziert. Was die Signatur für unbebaute naturnahe Flächen bedeuten kann, wird anhand der bereits fortgeschrittenen Planungen im Nordosten (SEM-Nordost) aber deutlich. Mittlerweile soll dort eine Siedlung für mindestens 30 000 Einwohner\*innen und 10.000 Arbeitsplätzen geplant werden. Somit muss davon ausgegangen werden, dass bei dieser Signatur eine Bebauung im Vordergrund steht.

*Warum dürfen diese Flächen nicht bebaut werden?*

Nach einer Bebauung können die im Moment noch wertvollen Gebiete der Kaltluftentstehung ihre Funktion nicht mehr erfüllen. Kaltluftleitbahnen, die von diesen Gebieten ausgehen, verlieren infolgedessen ihre Funktion, selbst wenn sie nicht direkt bebaut werden. Der städtische Wärmeinseleffekt ist in München deutlich spürbar. Durch den Klimawandel haben Sommer- und Hitzetage in München bereits in Frequenz und Intensität zugenommen und werden weiter zunehmen (siehe Stadtklimaanalyse Landeshauptstadt München, 2014). Es ist also dringend erforderlich, diese Flächen zu erhalten.

Auch für die Tierwelt sind die Flächen im Grüngürtel von großer Bedeutung. Denn die in München vorkommenden Tierarten stellen unterschiedliche Ansprüche an ihre Lebensräume. Manche Arten finden dabei, im Gegensatz zu anderen, keinen Lebensraum in urbanen Grünanlagen oder Dachgärten, sondern benötigen große und zusammenhängende, unbebaute Flächen. So würden Arten wie die Feldlerche, Kiebitz und Feldhase, die derzeit beispielsweise noch im Münchner Norden bei Feldmoching vorkommen, durch eine Bebauung des dortigen regionalen Grünzugs ihren Lebensraum verlieren.

Daneben sind die Grünflächen im Grüngürtel gerade für Menschen, die über weniger Einkommen verfügen, beliebte und günstig zu erreichende Naherholungsflächen. Grünflächen zu erhalten ist also auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Zudem trägt das Erleben von Biodiversität und Natur signifikant zur menschlichen Gesundheit bei. Wenn wir diese Flächen im Grüngürtel beschneiden, stoßen wir an zwei Probleme. Zum einen haben die Menschen dann weniger Flächen zur Verfügung. Sie müssen weitere Strecken zurücklegen, um einen ähnlichen Genuss zu erlangen. Zum anderen erhöht sich der Nutzungsdruck auf die verbliebenen, letzten naturnahen Flächen. Das der Nutzungsdruck bereits jetzt zu Schäden in der Natur führt, kann man beispielhaft an den Schutzgebieten Langwieder Haide, Fröttmaninger Heide, Panzerwiese und Isartal sehen. Hier und an vielen anderen höchst wertvollen Gebieten droht der Verlust der schützenswerten Tier- und Pflanzenarten infolge der Übernutzung durch uns Menschen. Wir benötigen also mehr zusammenhängende Grünräume, nicht weniger.

*Wie sehen unsere wertvollen Flächen im Grüngürtel aus und wo befinden sie sich?*

Folgender Link zeigt ihnen unsere regionalen Grünzüge im Überblick:

[https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=pl\\_bau&bgLayer=luftbild\\_labels&catalogNodes=13221&layers=b9e9413e-8b31-4aff-b24d-5a8253201860&E=689705.33&N=5336176.76&zoom=7](https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=pl_bau&bgLayer=luftbild_labels&catalogNodes=13221&layers=b9e9413e-8b31-4aff-b24d-5a8253201860&E=689705.33&N=5336176.76&zoom=7)

Regionale Grünzüge beinhalten zum Beispiel das Hachinger Tal, die Gebiete um die und inklusive der Langwieder Haide, den seit langem versprochenen Landschaftspark West zwischen Willibaldstraße und Pasinger Straße oder die Gebiete westlich von Feldmoching.

Städtische Grünzüge wie der Feldmochinger Anger können im Münchner Flächennutzungsplan eingesehen werden: <https://geoportal.muenchen.de/portal/fnp/>

Gerne diskutieren wir mit Ihnen über unsere Forderungen oder beantworten Ihre Fragen! Entweder hier oder persönlich per Mail ([info@bn-muenchen.de](mailto:info@bn-muenchen.de)).